

## **Diskotheek: Carl Philipp Emanuel Bach, Sonate für Viola da Gamba und obligates Cembalo, g-Moll, Wq 88, Helm 510**

**Montag, 16. März 2020, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur**

**Samstag, 21. März 2020, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)**

**Gäste im Studio: Jane Achtman und Thomas Leininger**

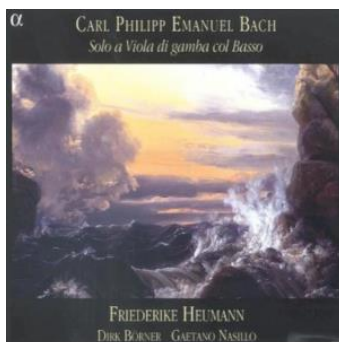
**Gastgeberin: Jenny Berg**

Zu Lebzeiten war er berühmter als sein Vater: Carl Philipp Emanuel Bach. Seine Musik entsteht in der Zeit der sogenannten «Empfindsamkeit» – auch seine Sonaten für Viola da Gamba.

Wie sein Vater Johann Sebastian Bach hat auch Carl Philipp Emanuel Bach drei Sonaten für Viola da Gamba geschrieben. Doch Mitte des 18. Jahrhunderts galt die Gambe in Deutschland bereits als ein altmodisches Instrument – die Instrumente der Violinfamilie, also Geige, Bratsche und Cello, waren viel moderner, ihr Klang war en vogue. Für diese Instrumente haben die Komponisten eine neue Form entworfen: die Sonate. Carl Philipp Emanuel Bach kombiniert beides – nämlich das altherwürdige Instrument Gambe mit der neuartigen Form, der Sonate.

Seine dritte Sonate für Viola da Gamba und obligates Cembalo in g-Moll wird heute sowohl mit Cembalo- als auch mit Hammerflügelbegleitung gespielt. Beide Varianten sind in der Diskothek vertreten; fünf Aufnahmen vergleicht Jenny Berg mit ihren beiden Gästen, der Gambistin Jane Achtman und dem Cembalisten und Organisten Thomas Leininger.

### **Die Aufnahmen:**



#### **Aufnahme 1:**

Friederike Heumann, Viola da gamba

Dirk Börner, Hammerklavier

Gaetano Nasillo, Violoncello

Label: Alpha (2005)



**Aufnahme 2:**

Vittorio Ghielmi, Viola da Gamba  
Lorenzo Ghielmi, Hammerklavier

Label: Winter&Winter, 2007



**Aufnahme 3:**

Rebeka Rusó, Viola da gamba  
Sebastian Wienand, Fortepiano

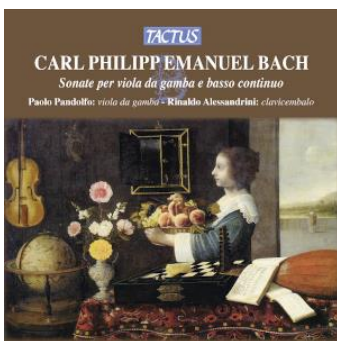
Label: Pan Classics (2011)



**Aufnahme 4:**

Pauline Sachse, Viola  
Andreas Hecker, Cembalo

Label: Avi Music (2017)



**Aufnahme 5:**

Paolo Pandolfo, Viola da gamba  
Rinaldo Alessandrini

Label: Tactus (1990)

## Das Resultat:

Die Sonate für Viola da Gamba und obligates Cembalo in g-Moll wird nicht nur mit diesen beiden Instrumenten gespielt – zahlreiche Einspielungen verwenden auch einen Hammerflügel. Hier klingen die Töne länger nach als beim Cembalo, der Ton mischt sich wärmer mit dem Klang der Gambe als beim Cembalo. Das Cembalo hingegen betont eher den rhythmischen, feurigen Aspekt dieser Musik. So standen sich in der Schlussrunde auch zwei Aufnahmen mit diesen beiden Möglichkeiten gegenüber: Eine Einspielung mit Hammerklavier und eine mit Cembalo – und beide sind im Umfeld der Schola Cantorum Basiliensis entstanden, inklusive Lehrer-Schülerin-Verhältnis.

Klar gewonnen hat die Einspielung mit der Gambistin Rebeka Rusó und dem Hammerklavierspieler Sebastian Wienand (A 3), die mit grosser Musikalität, Genauigkeit, Esprit und Raffinesse spielen. Rebeka Rusó hat einst bei Paolo Pandolfo an der Schola Cantorum Basiliensis studiert, dessen nun schon 30 Jahre zurückliegende Einspielung mit dem Cembalisten Rinaldo Alessandrini (A 5) den zweiten Platz belegt – dank grosser Virtuosität und hohem technischen Können, das beide für feuriges Spiel einsetzen, aber in dieser Epoche der «Empfindsamkeit» manchmal etwas zu ebenmässig spielen.

Früh ausgeschieden ist die Einspielung mit Bratsche und Cembalo von Pauline Sachse und Andreas Hecker (A 4) – zu aggressiv sei ihr Spiel, kritisierten die Gäste der Sendung, und der Klangfokus liege in der Aufnahmetechnik zu einseitig auf der Bratsche. Friederike Heumann und Dirk Börner (A 1) wählen in allen Sätzen zu langsame Tempi, und die Brüder Lorenzo und Vittorio Ghielmi (A 2) konnten sich in diesem Vergleich mit einer runden, aber farblich nicht besonders abwechslungsreichen Einspielung nicht durchsetzen.

## Favorisierte Aufnahme:



### Aufnahme 3:

Rebeka Rusó, Viola da gamba  
Sebastian Wienand, Fortepiano

Label: Pan Classics (2011)